

2001-2021

Barbara Weber

PORTFOLIO

MÄRZ 2021

Limbo diaries ONGOING KONZEPT

Limbo diaries eine Plattform zu Arbeit/Pandemie/Feminismus, die am Entstehen ist mit der Comicszeichnerin Kati Rickenbach. Seit 2020 skizzieren und sammeln wir Protokolle, Gespräche mit Kulturschaffenden. Es geht um ihre künstlerische und private Biografie, immer mit dem Blick auf die Frage, inwiefern das Private auch gesellschaftlich bestimmt und damit politisch ist.

Auszug aus dem Konzept:

Die virtuelle, digitale Plattform mit den multimedialen Portraits #myreallife ist eine fortlaufend sich entwickelnde Sammlung von Beiträgen, ein Arbeitsdiary von verschiedenen Frauen jeglichen Alters, Herkunft, Landes, welche verschiedene thematische Schwerpunkte setzt und andere digitale Medien einbezieht, insbesondere Video- und Audioformate, wie Podcasts, Expertengespräche und Testimonials/ Oral History.

#myreallife ist eine Plattform (multidisziplinäre website) von kuratierten Beiträgen, die hilft, in der Krise künstlerischen und praktischen Austausch aber auch einen internationalen Dialog aufrecht zu erhalten. In Zeiten, in denen wir nicht wissen, wann und wie wir uns treffen, austauschen und as-usual wieder zusammenarbeiten können, ist es lebenswichtig, neue



LIMBO
DIARIES

Begegnungsräume zu schaffen. Im Fokus soll stehen, wie Künstlerinnen aus unterschiedlichen Sparten und in den verschiedensten Lebenslagen, kreative Strategien entwickeln, um mit der Ungewissheit, den erschwerten Arbeitsbedingungen, den im jetzigen Zustand wieder hauptsächlich an ihnen hängenbleibenden Aufgaben der Kinderbetreuung, Haushaltführung, Alltagsorganisation umzugehen.

Shakespeare schrieb ein paar seiner grössten Stücke während Pestzeiten in der Quarantäne, aber, sagt Helen Lewis in einem Artikel im „Atlantic“: „Wer Betreuungspflichten hat, wird höchstwahrscheinlich während des Ausbruchs einer Infektionskrankheit nicht ‚King Lear‘ schreiben“.

mein Home-Office
en meinem impro-
mein Laufband,
venn ich zu skur-
plan nahm Form-
lagge neben
at der Stadt
ungsstation
r der Hambur-

iken mit dem
t mich dieses
übertrieben,
eine gewisse
be. Natur-
ser hat die
oren. Im
er Trotz,
ille und einer
freude.
h einen
wickelt. Bei
darfede-



Vielleicht wird
sogar eine
ständige
Ungewissheit
das neue
Normal. Und
umso mehr
wird es das
einfallsreiche,
wendige
und listige
Trotzdem
brauchen.

miese petrig da
alles gar nicht
Aktionen verb
mit der Willer
birgt. Hinter j
ein Mensch n
verstanden h
fekte, sonde
machen geb
verbirgt sic
Es tröstet z
Fakt, dass
kreativer I
Einen k
dann aber
werden. Es
ein einmalig
Ein Künstler
aus dem Wohl
Restaurant wil
Das Trotzdem
erdacht sein.

GESPRÄCHE
ZUR
DER KULTUR!
LAGE



Illustration: Kati Rickenbach

2020

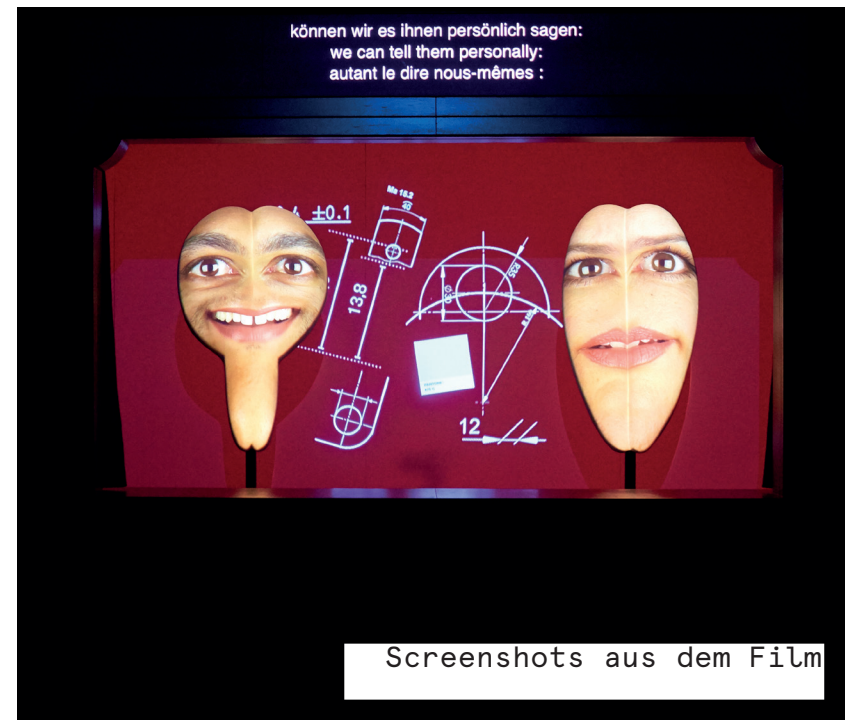
Gender Ausstellung STAPFERHAUS LENZBURG

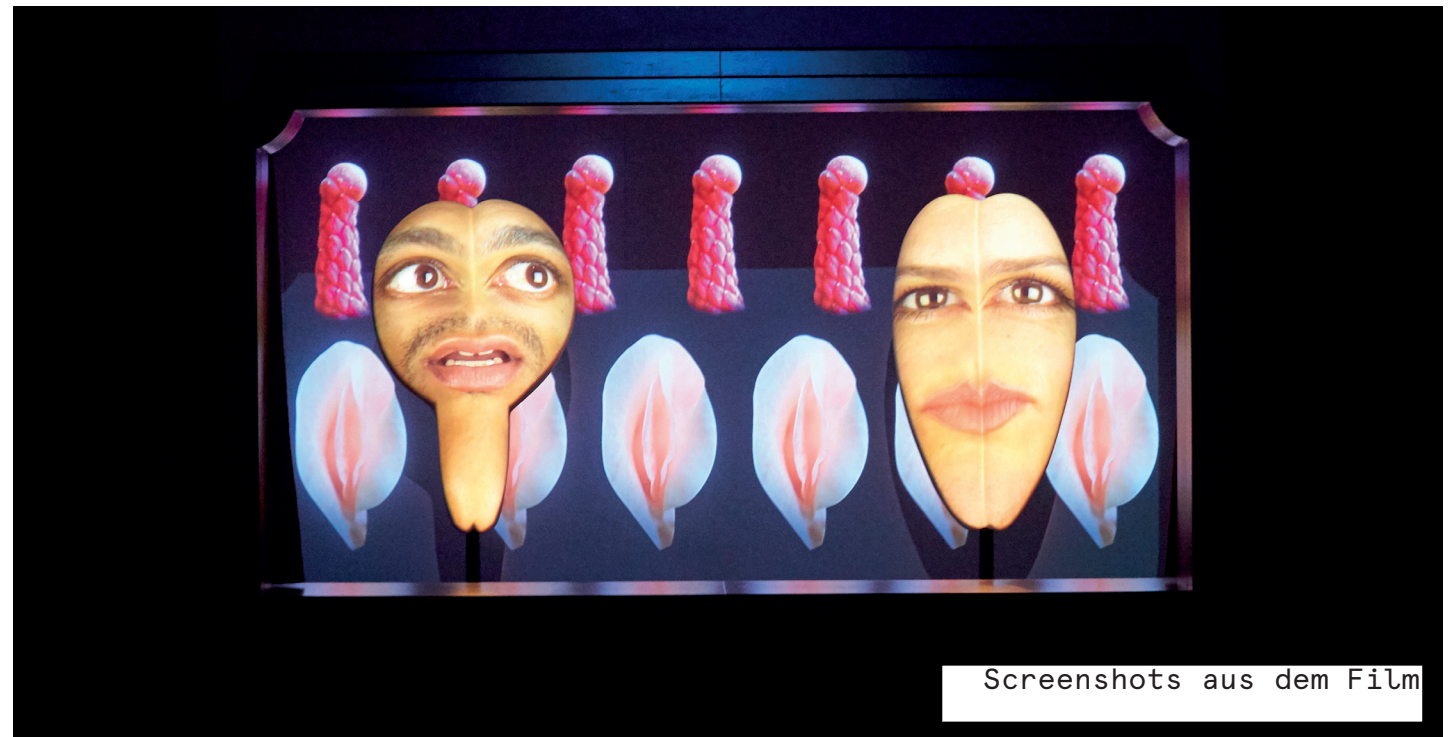
At the Stapferhaus, right next to Lenzburg railway station, the big questions of the present stand at the forefront: what impacts our lives, what triggers the country's interest and what moves the world. In interactive, sensory exhibition worlds, we invite you – in an entertaining way – to take a critical look at the central issues of our time.

*Kurz - Film über die Kulturgeschichte der Scham, Video: Georg Lehn-
dorff, Regie, Text Barbara Weber, Stapferhaus Lenzburg*

Mit Alicia Aumüller, Steven Sowah

**Current exhibition: «GENDER & SEX. Discover now» from 1 November
2020 to 31 October 2021**





Screenshots aus dem Film

2020

Zombie TV, in Zusammenarbeit mit der Streaming-Plattform SPECTYOU THEATERSPEKTAKEL ZÜRICH

Die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen schreibt aus aktuellem Anlass an einem Buch über die Covid-19-Pandemie, das im August 2020 beim Echtzeit Verlag erscheint. Welches sind die kulturellen Referenzen, die Narrative und die Einordnungsschemen, die unseren Umgang mit der Seuche bestimmen? Für Elisabeth Bronfen sind die Analogien zwischen Viren und Zombies ein zentraler Gesichtspunkt. Droht Corona nicht uns alle in Untote, in tödliche Bedrohungen füreinander zu verwandeln?

Für das Zürcher Theaterspektakel (ZTS) produzieren die Regisseurin Barbara Weber, der Szenograf Dominic Huber und die Comiczeichnerin Kati Rickenbach gemeinsam mit Elisabeth Bronfen eine sechsteilige Mini-Serie im TV Format. Sechs Kurzfolgen werden während des Festivals auf der Website des ZTS ausgestrahlt. Zombie TV reflektiert und analysiert verschiedenste Bezüge zu Film, Kunst, Politik, Forschung und Medienberichterstattung, um zur symbolischen Bewältigung der Covid-19-Pandemie einen eigenen Zugang zu entwickeln.

In einer spielerischen, performativen Annäherung werden die Narrative, Inszenierungen und Medienformate des Covid-19-Diskurses verarbeitet. In einer von Kati Rickenbach gezeichneten Cartoon-Welt sind Elisabeth Bronfens Analysen und Prognosen szenisch situiert. Zombie TV entfaltet eine Reflexion über die Macht von Bildern und Erzählungen, die unsere Ängste kanalisieren und unser Urteilsfähigkeit bestimmen.

Wie gehen wir sinnvoll mit unserer Verletzlichkeit um? Wie widerstehen wir dem unbewussten Phantasma unserer Unverwundbarkeit? Die Folgen werden einzeln während des Theater Spektakels ausgestrahlt und können von zuhause aus angeschaut werden. Zudem werden alle Folgen am Stück als "Showdown" an vier Tagen im August live gezeigt



Fotografie vom Set



Fotografie vom Set



Fotografie vom Set

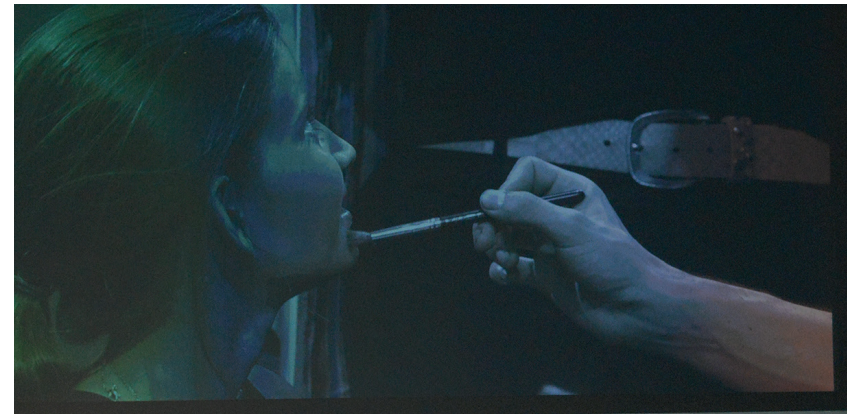


2016

Making of Success, Manifesta 11 THEATERSPEKTAKEL ZÜRICH

Selbstverwirklichung, Eigenverantwortung und wirtschaftlicher Erfolg konvergieren in der Figur des Start-Up-Gründers. „The Making of Success“ beschäftigt sich mit der Inversion der Vorbilder: Fünf Kinder im Primarschulalter werden nach ihren Zukunftsvisionen befragt. Aus diesem Material entsteht eine Videoarbeit, die durchgängig als Installation im Haus am See zu sehen ist. Je ein Kind pro Tag wird an den fünf Öffnungstagen mit einem Coach/Start-Up-Unternehmer an seinen Erfolgsstrategien arbeiten. Dies wird wiederum mit Video dokumentiert und es entstehen, als ein sich täglich erweiterndes Archiv, an den Veranstaltungstagen fünf Portraits, die die Verwandlung der Kinder zeigen.

Koproduktion mit dem Theater Spektakel Zürich



Ausschnitte
aus der Performance



Ausschnitte
aus der Performance



Ausschnitte
aus der Performance

2015

Theater der Überforderung KUNSTHALLE ZÜRICH

Am 14. April 2015 eröffnet die Zürcher Regisseurin Barbara Weber ihr Vierspartenhaus „Theater der Überforderung“ in der Kunsthalle Zürich. Dieses irrlichternte Projekt interessiert sich für das Werk des japanischen Dramatikers, Dichters, Fotografen und Filmemachers Shuji Terayama (1935 – 1983).

Wie andere in den 1970iger Jahren des letzten Jahrhunderts entschied sich Terayama für Wege jenseits etablierter Vorstellungen und forderte dazu auf, das Leben, die Kunst und das Theater als Einheit zu denken. So behauptete er beispielsweise, dass man aus Boxkampf und Pferderennen mehr lernen könne als in Schule und Studium, was er mit Filmen wie „Werft die Bücher weg und gehen wir auf die Strasse!“ unterstrich. 1967 gründete Terayama die Theatertruppe Tenjo Sajk, mit der er kontroverse Themen wie Inzest oder Polysexualität unverblümt aufgriff.

REGIE – Barbara Weber / BÜHNE – Matthew Lutz-Kinoy, Tobias Madison, Elia Schwaller / KOSTÜME – Madlaina Peer / SOUND – Jan Vorisek / MIT – Michael Gempart, Denise Hasler, Franz-Xaver Mayr, Fabian Müller, Elisabeth Rolli / PREMIERE TRAILERS – Lily-Pauline Koper



Probenfoto mit
Denise Hasler



Shuji Terayama

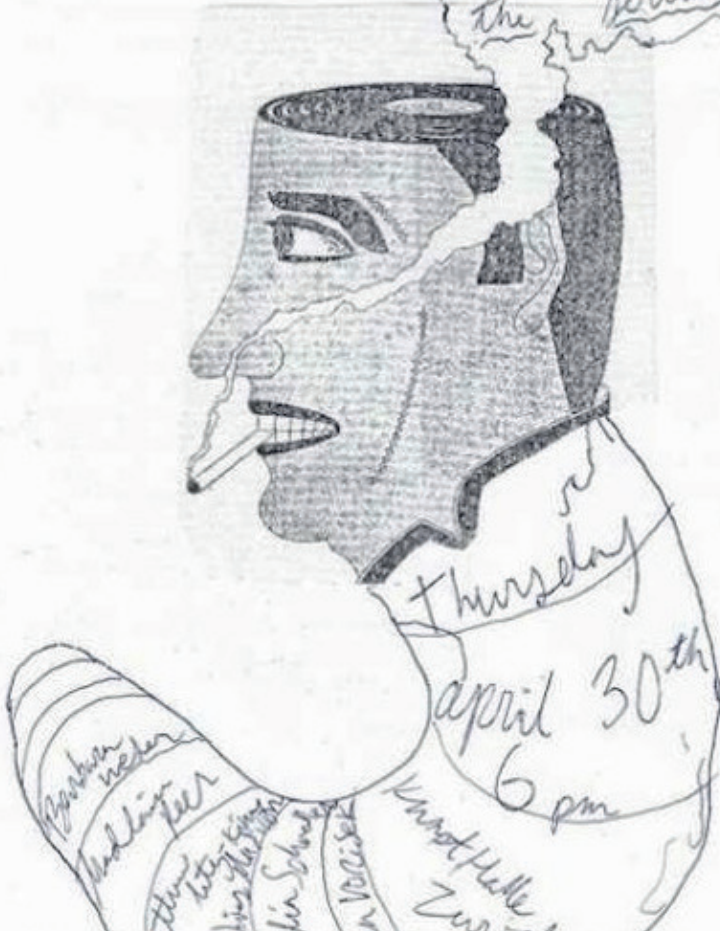
Marie Vison

La

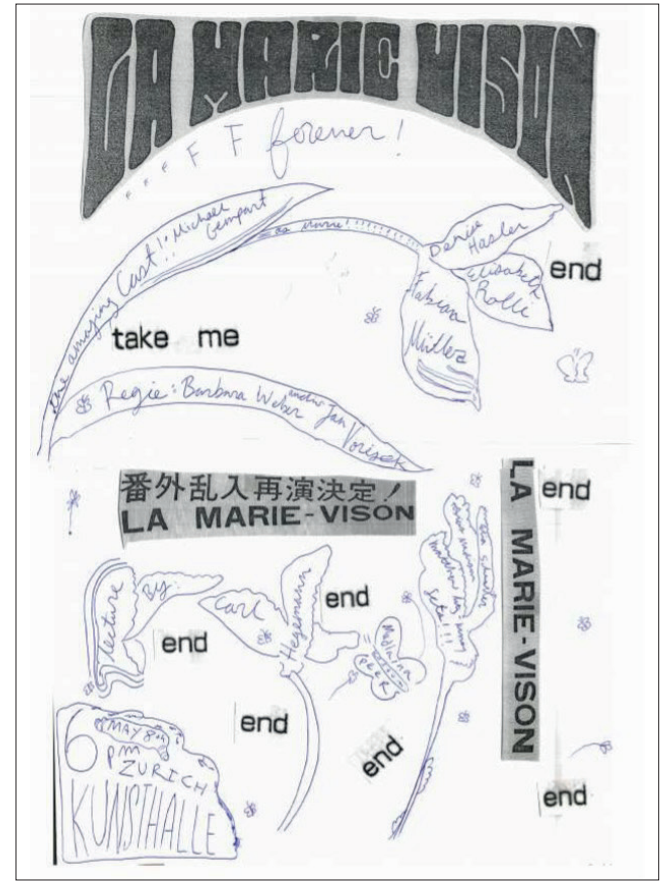
Starring the princess hats
Michael Gerhart
Fabian Miller Franz-Juergen Meyer
Youngsters of our time!
Tokyo

you too -
can be not-good!!

and introduce
Elizabeth Rolle
as the
servant

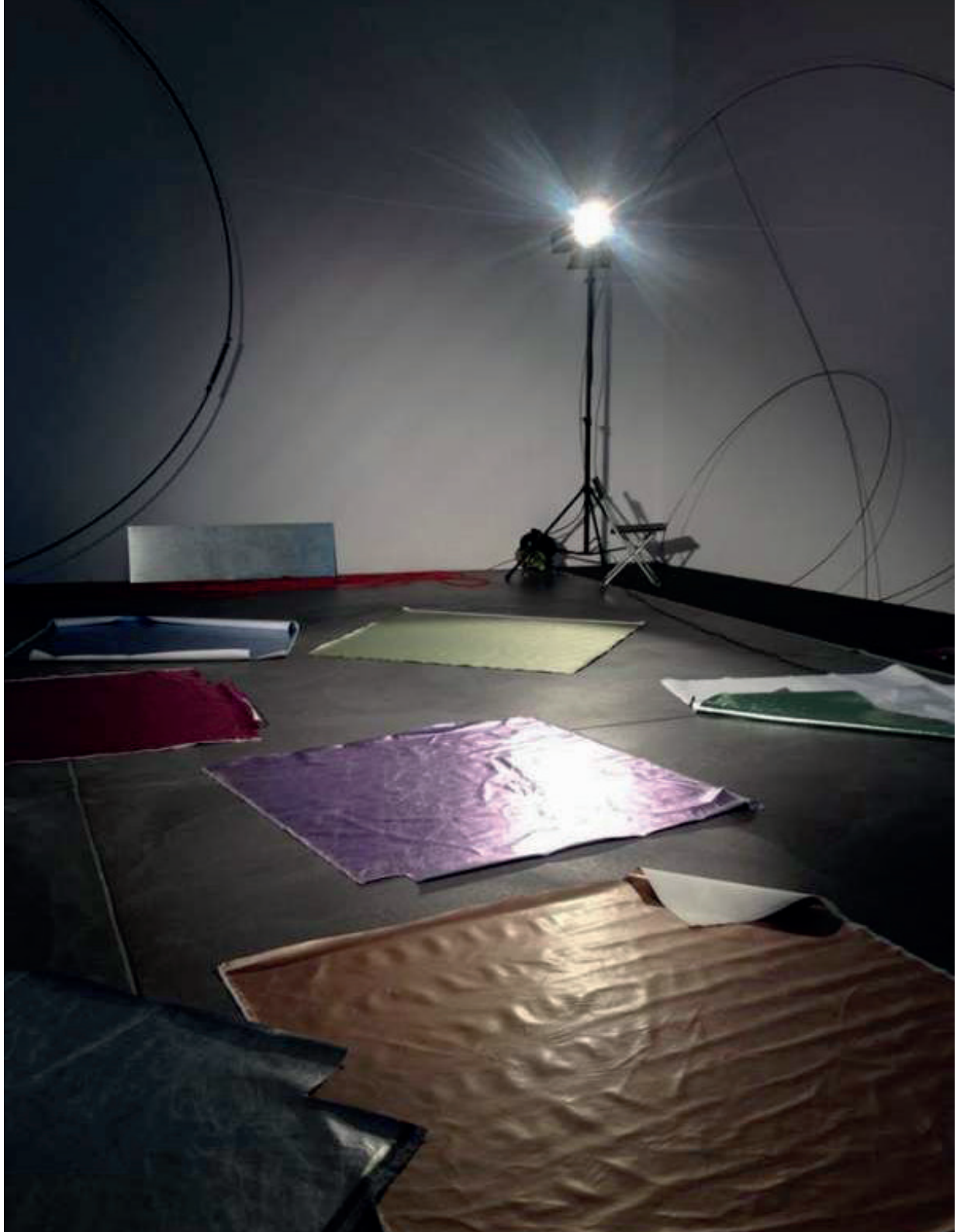


the Servants
Serve



Plakatkampagne der Performances

◀◀ Wir inszenieren ein überforderndes Theater - öffentliche Proben, Diskussionen, Filmvorführungen und fünf Aufführungen, die das radikale Werk des japanischen Dramatikers, Dichters, Fotografen und Filmemachers Terayama Shuji (1935-1983) neu interpretieren. ▶▶



2014

„Die Jagd nach Liebe“ nach Heinrich Mann RESIDENZTHEATER MÜNCHEN

Der hohen Kunst, der Erhabenheit über das bürgerliche Mittelmaß weicht die junge Schauspielerin Ute ihr Leben. Was als Akt der Selbstbehauptung beginnt, mündet immer wieder in existentielle Not.

Einer tiefen Gleichgültigkeit gegenüber allen Möglichkeiten und ständigem Überangebot ergeben, taumelt der Millionärserbe Claude durch München. Doch auch in ihm regt sich das Verlangen nach dem starken Leben – es nährt sich an Ute und fordert so wahnhaft wie vergebens ihre Liebe.

Die von Claude und Ute geteilte Sehnsucht nach Überfülle in ihrer je eigenen Jagd nach Liebe spiegelt zugleich die intensive und abgründige Beziehung zwischen Heinrich Mann und seiner Schwester Carla, einer Schauspielerin, mit der gemeinsam er den antibürgerlichen Flügel der Familie Mann bildete.



Lukas Turtur
und Simon Werdelis



2008-2013

CO-Direktion THEATER NEUMARKT

Barbara Weber leitete mit Rafael Sanchez von 2008 bis 2013 das Theater Neumarkt. Ihre Intendanz war geprägt durch ihre eigenen Inszenierungen und Aktionen, die auch im Stadtraum stattgefunden haben wie etwa die Prozession von Christoph Schlingensiefel oder die Bespielung des Clubs Saint Germain an der Bahnhofstrasse. Sie arbeiteten mit vielen internationalen KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und AutorInnen zusammen.



Aus der
Plakatkampagne

98
**NEUMARKT-RULES
(2007)**

Selbstwiderspruch
Selbstwiderstand
Selbstverschwendung

**1. DU SOLLST AUF DER BÜHNE
KEIN THEATER MACHEN!**

Odo Marquard: „Kunst ist Antifktion.“ Das Theater bleibt draussen.
Wir reden nicht über Theater, wir machen kein Theater –
Theater findet überall statt, aber nicht in diesem Theater.

2. NUR TRAGÖDIEN SPIELEN!

Das heisst: Du sollst Tragödien nur spielen!

**3. DU SOLLST KEINEN UNTERSCHIED
ZWISCHEN ELITE UND ABSCHAUM MACHEN!**

Das hohe (Niveau) und das niedrige (Niveau) verbinden!
Kein Unterschied zwischen U und E, zwischen Hoch- und Niedrigkultur.
So wie für Hegel das Lebendige der Natur „in der Verknüpfung
des Organs seiner höchsten Vollendung, des Organs der Zeugung und
des Organs des Pissens“ zum Ausdruck kommt.

**4. DU SOLLST GELD UND LIEBE
NICHT GEGENEINANDER AUSSPIELEN!**

Nicht Geld, sondern Liebe ist das Thema. René Pollesch:
„Wenn es in unserer Gesellschaft um Geld ginge,
wäre alles kein Problem, es geht aber um Liebe.“ Und Tod.

**5. DU SOLLST NICHT PREDIGEN, NICHT BELEHREN
UND KEIN BESSERER MENSCH SEIN!**

Heiner Müller: „Fürs Leben können Sie bei uns nichts lernen.
Was wir hier machen, hat keine Moral.“
Künstler sind keine besseren Menschen.

**6. DU SOLLST NICHT FÜR DEN
MARKT ARBEITEN, ABER IM MARKT!**

Für den Markt arbeiten ist langweilig und macht gleichgültig,
ausserhalb des Marktes regiert der Hunger. Bedenke.
Verschwendung und Zweckrationalität schliessen sich nicht aus.
Wir operieren im Markt, wir arbeiten hyperkommerziell,
und das heisst nicht nur Innovation und Risiko, sondern
auch: Exzess. NeuMarkt ist ein Markt, der nicht vom Kalkül
beherrscht wird. Ein Markt für das Unberechenbare.

99
**7. DU SOLLST BRENNEN
UND EINEN KÜHLEN KOPF BEWAHREN!**

Gedenke, dass du einen kühlen Kopf bewahrst, wenn du brennst.
Ein kühler Kopf ist Voraussetzung jeder Überschreitung.
Das Feuer sollte beherrschbar bleiben.
Je besser die Feuerwehr, desto höhere Flammen sind machbar.
Hölderlin: „Man kann auch in die Höhe fallen,
so wie in die Tiefe ... Das ist das Mass Begeisterung,
das jedem Einzelnen gegeben ist, dass der eine bei grösserem,
der andere nur bei schwächerem Feuer die Besinnung
noch im nötigen Grade behält. Da wo die Nüchternheit dich
verlässt, da ist die Grenze deiner Begeisterung. Der grosse
Dichter (wer mag hier gemeint sein) ist niemals von sich
selbst verlassen, er mag sich so weit über sich selbst erheben,
als er will.“

**8. DU SOLLST WEDER MEINEN, WAS DU SAGST,
NOCH DAS GEGENTEIL!**

Ironie ist wichtig – sie ist die Formulierung des
Selbstwiderspruchs, des Tragischen. Ironie verdoppelt sich.
Ironie bedeutet nicht: Ich sage etwas und meine das Gegenteil.
Sondern: Ich meine weder, was ich sage, noch meine
ich das Gegenteil. Doppelte Ironie verweist auf irgendetwas
dazwischen. Der Rahmen wird Teil des Bildes.

**9. BEDENKE, DASS ES KEINE LIEBE,
KEINE WAHRHEIT,
KEIN GELD GIBT OHNE SELBSTGEFÄHRDUNG!**

Kein Erfolg ohne Selbstgefährdung. Leben ohne Gefahr ist tot.
Keine Arbeit am Erfolg ohne Arbeit am Scheitern.
Das Prinzip der Tragödie nicht im Theater vorführen,
sondern auf das Theater selbst anwenden. Der Maler
verschwindet im Bild.

10. EROBERE DEIN GRAB!

Aischylos: „Tun, Leiden, Lernen. Erobert euer Grab.“
Aristoteles: „Philosophie ist Einübung ins Sterben.“
Theater ist die Fortsetzung von Philosophie mit anderen Mitteln.
Udo Lindenberg: „Immer lustig und vergnügt, bis der Arsch
im Sarge liegt.“

**11. BEACHTE DIE RANGORDNUNG,
ABER MACH WAS DU WILLST!**

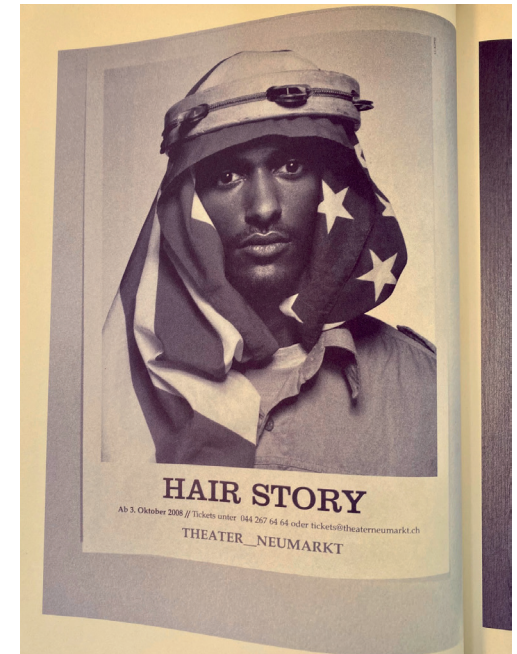
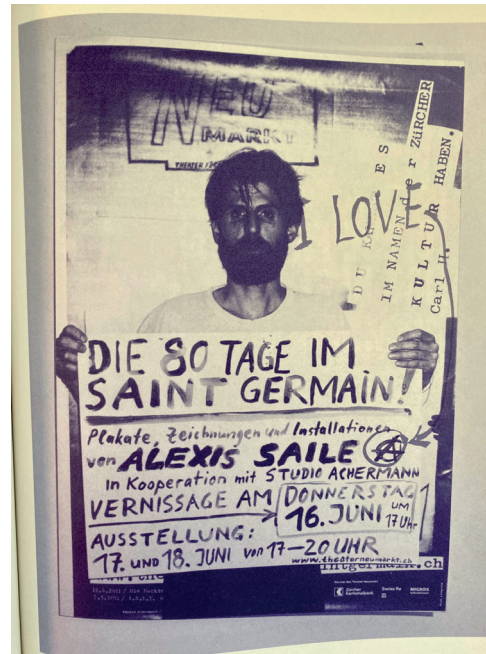
Theater braucht gleichzeitig die Hierarchie und die Autonomie
aller Beteiligten.

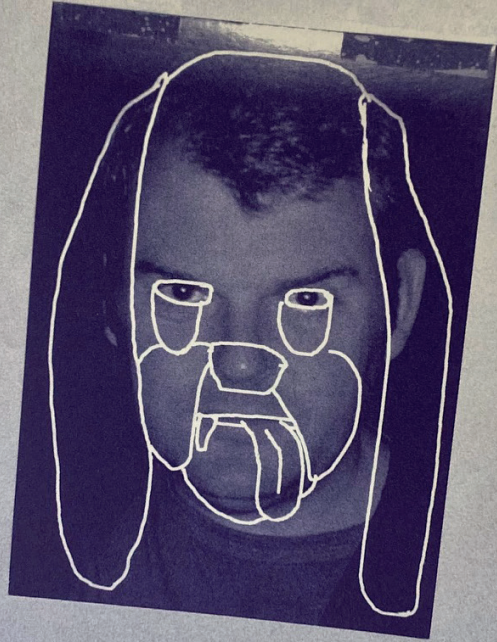
12. FÜRCHTE DICH NICHT!

Auch nicht vor Unausgegorenem. Nam June Paik:
„When too perfect lieber Gott böse!“



Aus der Plakatkampagne





li. Mike Müller
re.Christoph Schlingensief

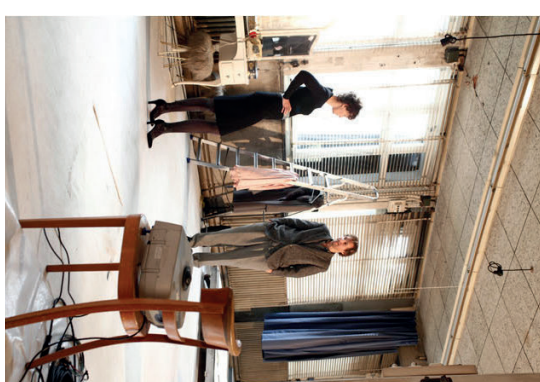
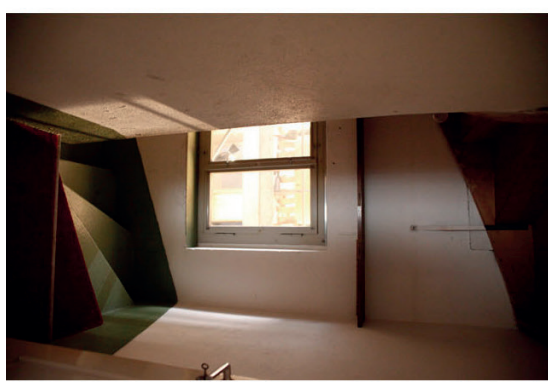


Barbara Weber und
Rafael Sanchez

Anna Karenina



Hairstory



What ever happened to Jaby Jane

2008

Die Lears nach Shakespear
Koproduktion mit den Wiener Festwochen
THEATER NEUMARKT, HAU 1-3, BERLIN

«King Lear» ist zweifellos Shakespeares düsterste, schonungsloseste und blutrünstigste Familien-Tragödie, an deren Ende alle Beteiligten tot sind. Barbara Weber macht aus Shakespeares Drama eine zeitgemässe Betrachtung zum Thema Familie, Liebe und Lüge, Geld und Macht, Jugend und Alter.



miss shakespeare



Die Lears

« Die Regisseurin Barbara Weber liest Shakespeares bittere Tragödie „King Lear“ nicht als Stück über einen König, dem nach dem Abschied von der Macht nur Verrat, Betrug und die Einsamkeit des Alters bleiben, sondern als Stück über eine schrecklich nette Familie, der vermutlich kein Familientherapeut der Welt mehr helfen kann: Die Großfamilie im seelischen Bürgerkrieg - das passt doch prima in die Vorweihnachtszeit. »



2001-2004

Hollywood Unplugged, HAU 1-3, THEATERHAUS GESSNERALLEE

Die Auswahl der Filme für die Produktion „hollywood unplugged“, die eine Reihe von vier Clubabenden füllen, setzen sich mit dem mächtigen Apparat Hollywood auseinander; mit einer Filmästhetik, die dem Zuschauer eine perfekte Illusion verspricht. „hollywood unplugged“ konzentriert sich auf Filme von Regisseuren, die genau diese Illusion herstellen: Filme mit Actionszenen, Panoramabildern, Massenaufläufen, Materialschlachten, Bilder, die auf der Bühne als analoge Form eher selten sind. Solche Szenen nachzuspielen, muss zwangsläufig desillusionierend und durchschaubar werden; zwingend scheitert man am Realismus und der Perfektion des filmischen Vorbildes.

„Hollywood unplugged“ demontiert bewusst diese Illusion, zeigt auf der Bühne die offensichtliche Fiktion der Handlung, macht aber dafür einer theatralen Illusion Platz, welche die Phantasie des Zuschauers mehr beansprucht. Die Schweizer Regisseurin Barbara Weber nimmt diese klassischen Hollywood-Stoffe, - mit bombastischem Aufwand produziert und

minimalisiert sie auf dem Theater: wenig Requisiten, etwas Musik und Schauspieler, die sich mit Lust auf die allzu bekannten Hollywood-Mythen auf der Bühne bewegen. Es gibt keine feste Rolleneinteilung, keine Abgänge von der Bühne, Hauptrequisit bleibt das Textbuch. Die Produktion spielt gezielt und vergnüglich mit Filmerinnerungen und mit Sehgewohnheiten der westlichen Gesellschaft.

Regie: Barbara Weber / Idee/Konzept: Barbara Weber, Haiko Pfof
Daumenkino NZZ Text, 27.10.2002

taub
Vand-
) und
ir die
alerie
senta-
tuelle
seiten
e seit
wenn
ltung
Alter
e sich

diebe
ünst-
kali-
c des
t die
eiger-
Le-
eröff-
Pen-
ball-
ören
orgen
uren
sich
elbst
reist
Aus-
tolen
t der
anst-
ort
nden
e in
mit-
die
sam-
ht.
t ge-
die
ngs-
auf
eten
satz-
Auch
auf
ente.
ziert
acht
and-
dem
ein-
Mag
und
den
chen



«Star Wars» im Theaterhaus Gessnerallee: Mike Müller (links) und Dominique Müller lassen Raum(papier-)schiffli fliegen. (Bild Roy Stähelin)

Daumenkino auf der Bühne «Hollywood Unplugged I-IV» an der Gessnerallee

Sie hätten alle einen Tick kürzer sein können, die vier Folgen aus der Serie «Hollywood Unplugged», die das Wattwiler Regietalent Barbara Weber entwickelt hat und die jetzt am Stück im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen sind (auch räumlich raffiniert aneinander gereiht). Schluss mit dem Gemecker. Der Rest ist Johlen, Jubeln, Beifallklatschen. Denn was hier als «Bonnie & Clyde», «Rocky», «Star Wars» und «Titanic» verkauft wird, ist – Kult; Kult des Kleinen und des Kleinsten unter den ganz grossen Titeln. Ist auf die Bühne geblätternes Daumenkino mit zwei Darstellern, die nach Belieben die Rollen tauschen, einem Musiker, der auch schon mal im Stück mitmischt, und einem Bühnenbild, das trag-, falt- und klappbar ist.

Erstmals in Zürich zu sehen war «Star Wars», Episode IV, V, VI (Episode XY inbegriffen), auf dessen Premiere hin «Hollywood Unplugged» zum «Impulse-Festival 2002» eingeladen wurde. Ein paar Xylophon-Klimperlein, und schon wissen wir, wo wir sind: ganz, ganz nah dran am Todesstern. Ein Sitzball geht auf wie eine böse Sonne, eine Discokugel wirft das Universum an die schwarze Wand, und, Schnitt, George Lucas plappert von seinen 3 Milliarden Privatvermögen und seinen Low-Budget-10-Millionen-Kreationen. Schnitt, und es folgt ein ingrimmiges Finger-

hakeln zwischen Goodie Obi-Wan Kenobi und Badie Darth Vader (Lieven Brunckhorst und Dominique Müller). Spätestens beim «Return of the Jedi» jammern alle, «es ist eigentlich immer dasselbe»; und irgendwann weiss auch Lucas: «Ich muss «Star Wars» zu Ende bringen.» Prompt ruft er seinen Freund Steven an, der «E.T.», «Jurassic Park» und überhaupt alles immer so gut zu Ende gebracht hat. Wie, auf ihre Weise, Barbara Weber. Dass ihre Version vom Bauernbub Luke, der später, wir wissen es alle, als der grösste Held der Galaxis gefeiert werden wird, in Mundart herummaulen muss, mag nicht gerade ein genialer Gag sein. Aber Mike Müller als winselnder Roboter ist einfach zum Weinen. Vor Lachen. Webers Persiflage versucht gar nicht erst, das Business mit den bewegten Bildern mit zartem Händchen auf die Schippe zu nehmen. Nein, sie haut lieber gleich feste drauf, kess und kräftvoll und mit kruder Komik. Und das Beste daran ist: Es ist komisch. Nicht immer auf dem gleichen Level – der Oscar gebührt ganz klar «Rocky» mit Philipp Stengele, Ingo Heise und Frank Heierli –, aber immer rotzfrech an allen Levels vorbei, die im (Film-)Theater sonst eine Rolle spielen.

Alexandra Kedves

Zürich, Gessnerallee, bis und mit heute.

in

Da
indes
ging.
Ripp
dem
siebt
Runc
ser F
Schn
ziale
schie
rung
Bilde
Raur
Sein
heut
Font
zurz
Gale
sämt
sech
Zu
nach
fensj
den
1949
Jahr
«Pri
darü
begri
Al
aufg
meta
Bild
nen
spiel
gesel
sech
Bild
die
Stral
ritz
Kera
len
zoge
holfe
Zu
bis 6.

Au
schen
einer
net v
(30 0

« Die grossen Momente des Films, die jeder zu kennen glaubt, etwa die Schlüsselszene in Titanic, funktionieren wie Refrains eines Popsongs. Besonders diese Szenen sind ein interessantes Experimentierfeld, weil sie in das kollektive Gedächtnis eingegangen und zum Klischee geworden sind. »

Zeitliche Abfolge

ARBEITEN BARBARA WEBER

AB MÄRZ 2021

LIMBO DIARIES: Eine Podcastserie zu Pandemie, Arbeit und Feminismus. Seit 2019 protokollieren wir Gespräche mit Frauen, vor allem Kulturschaffende. Es geht um ihre künstlerischen und privaten Biografien, immer mit dem Blick auf die Frage, inwiefern das Private auch gesellschaftlich bestimmt und damit politisch ist.

2019/2020

ZOMBIE TV: Eine online lecture Mini Series nach dem Roman «Angesteckt» von und mit der Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen, Theaterspektakel Zürich, Global Science Film Festival

FILMBEITRAG für eine Ausstellung über die Kulturgeschichte der Scham (Regie und Text) zur Ausstellung Gender, Stapferhaus Lenzburg

2016/17

MAKING OF SUCCESS (UA): Eine Installation mit dokumentarischem Material und live Performance, Manifesta, Parallel Events, Theaterspektakel Zürich

2015

GREY GARDENS (UA): Eine long duration- Stückentwicklung über Familienbanden. ZHdK Zürich, Theater Chur

THEATER DER ÜBERFORDERUNG – VENUS IN FUR nach Shuji Terayama, Kunsthalle Zürich, eine Performance in 5 Teilen zu Gender und Kunst

KASIMIR UND KAROLINE von Ödön von Horvath, Schauspielhaus Zürich

2014

DIE HUNDE GOTTES von Thiemo Strutzenberger, UA, Schauspielhaus Wien

DIE JAGD NACH LIEBE, (UA) Fassung nach dem selbigen Roman von Heinrich Mann, Residenztheater München

2013

DER RICHTER UND SEIN HENKER eigene Fassung nach Friedrich Dürrenmatt, Theater Basel

ELEGANTE NICHTIGKEIT (UA), Musiktheater basierend auf den Wesendonck-Liedern mit dem casual Quartett, Zürcher Festspiele, Theater Neumarkt

EXPATS ein Projekt von Barbara Weber, Theater Neumarkt

2012

Orpheus descending von Tennessee Williams, National Theater Athen

EIN SOMMERNACHTSTRAUM von Shakespeare, Theater Neumarkt

NEBENAN – THE VIBRATOR PLAY von Sara Ruhl, Deutschsprachige Erstaufführung, Residenztheater (München)

2011

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN von Bertolt Brecht, Theater Neumarkt

DIE NACKTEN KLEIDEN von Luigi Pirandello. In einer Neubearbeitung von Barbara Weber, Theater Neumarkt

2010

ARE YOU STILL AFRAID OF Virginia Woolf? ein Reinactment des Filmes "Who is afraid of Virginia Woolf", Fassung von Barbara Weber und Michael Gmaj, Theater Neumarkt

BRIEF AN DEN VATER in einer Fassung nach Franz Kafka, Theater Neumarkt

2009

BABY JANE ein Projekt von Barbara Weber und Carl Hegemann nach den Motiven des Filmes „What ever happened to Baby Jane?“, Theater Neumarkt

WAHLVERWANDTSCHAFTEN von Johann Wolfgang Goethe, Maxim-Gorki-Theater (Berlin)

ANNA KARENINA von Lew Nikolajewitsch Graf Tolstoi, Theater Neumarkt

2008

BIOGRAFIE: EIN SPIEL. von Max Frisch, Theater Neumarkt

HAIRSTORY, mit unvermeidbaren Bezügen zum Musical, Theater Neumarkt

DIE LEARS, Stückbearbeitung Barbara Weber, nach der Tragödie von **WILLIAM SHAKESPEARE**, Wiener Festwochen, Hebel Am Ufer (Berlin), Theater Neumarkt

2007

MISS SARA SAMPSON VON GOTTHOLD EPHRAIM LESSING, Maxim-Gorki Theater (Berlin)

TANGER UNPLUGGED, eine Stückentwicklung über die Stadt Tanger und ihre Migrationsgeschichte, Münchner Kammerspiele

2006

KEBAB VON GIANINA CARBUNARIU, Münchner Kammerspiele

FASSBINDER UNPLUGGED, Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt am Main)

DAS LEBEN IST TRAUM von Pedro Calderón de la Barca, Schauspiel Essen

VIKTOR! HAPPINESS IS A WARM GUN Stückentwicklung nach Roger Vitrac, Salzburger Festspiele, Theate Freiburg

RADIKALISIERUNGSGEISTERBAHN, mit Texten von R.W. Fassbinder, Münchner Kammerspiele

JACKO- UNPLUGGED, Theaterhaus Gessnerallee, auawirleben Bern, HAU

PAULTSCHI- UNPLUGGED, ein Abend über die Familie Wessely und ihren Bezug zu Nationalsozialismus, Volkstheater Wien

2005

X-WOHNUNGEN, Hebbel Am Ufer (Berlin)

RAF-UNPLUGGED, Hebbel Am Ufer (Berlin), Impulse 05, Theaterhaus Gessnerallee diverse Gastspiele

SAUERSTOFF (DEA) von Iwan Wryypajew, Münchner Kammerspiele Find Festival Berlin, einige Szenen von Yael Ronen, Schaubühne Berlin

2004

ENDSTATION SEHNSUCHT von Tennessee Williams, Schauspielhaus Graz

STARS UNPLUGGED no. 2 mother t., Theaterhaus Gessnerallee

HEIDI nach Johanna Spyri, Zusammenarbeit mit Kolypan, Theater an der Sihl, Zürich, diverse Gastspiele in der Schweiz und im Ausland

2003

STARS UNPLUGGED no. 1 britneyland, Theaterhaus Gessnerallee Autorentage Wien, Burgtheater Wien

2002

HOLLYWOOD UNPLUGGED - Die lange Nacht, Theaterhaus Gessnerallee, Hebbel Am Ufer (Berlin), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt am Main)

DIE ARABISCHE NACHT VON ROLAND SCHIMMELPFENNIG, Theater an der Winkelwiese (Zürich), Schweizer Erstaufführung

HOLLYWOOD UNPLUGGED NO. 4 TITANIC, Koproduktion Deutsches Schauspielhaus (Hamburg) und Theaterhaus Gessnerallee

HOLLYWOOD UNPLUGGED NO. 3 STAR WARS, Koproduktion Deutsches Schauspielhaus und Theaterhaus Gessnerallee

HOLLYWOOD UNPLUGGED NO. 2 ROCKY, Koproduktion Deutsches Schauspielhaus und Theaterhaus Gessnerallee

HOLLYWOOD UNPLUGGED NO. 1 BONNIE & CLYDE, Koproduktion Deutsches Schauspielhaus und Theaterhaus Gessnerallee

2001

TROMMELN IN DER NACHT von Bertolt Brecht, Theater Neumarkt, Kampnagel (Hamburg)

2000

FREUNDINNEN. Ein Seminar, Schlachthaus Theater (Bern), Theater an der Winkelwiese

1999

LEIDENSCHAFTEN UND UNGEZIEFER mit Texten von Ulrich Bräker, Chössi Theater (Lichtensteig), blauer saal Zürich